

Harkort, Louisa Catharina geb. Märcker (*2.11.1718 in *Hattingen*, †1795 in *Hagen*) wurde als Tochter eines Hattinger Arztes geboren. Louisa Catharina war am Hofe der Franziska Pfalzgräfin bei Rhein, Äbtissin des Stiftes *Essen*, erzogen worden. Sie hatte dies der Tatsache zu verdanken, dass ihr Vater Arzt der Äbtissin war. Aus dem Bürgertum kommend lernte sie nun auch das höfische Leben kennen. Sie heiratete 1748 im Alter von dreißig Jahren den Witwer Johann Caspar Harkort, der Vater einer einjährigen Tochter war. Zwischen 1749 und 1759 gebar Louisa Harkort sieben Kinder, von denen fünf überlebten. Ihr erstes gemeinsames Kind, ein kleiner Junge, starb kurz nach der Geburt und auch das zweite Kind, eine Tochter starb im Alter von nur zwei Jahren. 1752 wurde das dritte Kind, wiederum eine Tochter, Carolina Friederica, geboren. Kurz darauf jedoch starb die Stieftochter Clara Catharina. Im Jahr 1753 wurde dann Johann

Caspar IV. geboren. Ein weiterer Sohn, Peter, folgte. Die Familie baute 1756/57 ein neues Wohnhaus. Louisa Harkort schrieb in ihr Tagebuch: „d.2ten octobre (1756) Mit Gott und ohne Unglück das Neue Gebäude aufgerichtet. Den 14ten octobre ist M.L. (mein Liebster) nach Lübeck verreiset.“

Louisa Harkort führte im neuen Haus eine „Tafelrunde“, d.h. sie lud zu Geselligkeiten, zu gemeinsamen Musizieren und Spaziergängen ein. Im zweiten Jahr des Siebenjährigen Krieges, von dem auch das Harkortsche Gut betroffen war, gebar sie eine weitere Tochter, Louise Henriette, und schließlich die Tochter Helena Christina.

Am 10. Februar 1761 starb ihr Mann und ließ sie mit fünf unmündigen Kindern zurück. Sie musste nun die Güter Harkort und Schede verwalten und das Handlungsgeschäft und die Hammerwerke führen. Sie machte den Kunden und Lieferanten die Mitteilungen, dass sie das Geschäft unter dem Namen „Johann Caspar Harkort Seel. Wwe.“ fortsetzen würde. Dies gelang und nach Ende des Krieges kehrt eine gewisse Konsolidierung ein. Um das neue Haus hatte sie inzwischen einen kunstvollen Garten angelegt, das sog. Boskett. Am 22. August 1770 heiratete die Tochter Carolina Friederica den Aachener Fabrikantensohn Conrad Friedrich Pastor. 1775 holte die Mutter die Tochter zurück nach Hause. 1779 wurde die Ehe offiziell geschieden. 1780 heiratete der älteste Sohn Johann Caspar. Die beiden Söhne unterstützten sie im Geschäft und wurden 1780 zu Beteiligten der Firma gemacht. Das Geschäft prosperierte: Zwischen 1780 und 1785 wurde ein neuer Rohstahlhammer gebaut. Der Betrieb expandierte und ein eigenes Schiff, das Roheisen vom Rhein holen sollte, wurde angeschafft. Es transportierte auch Kohle, Stahl, Wolle und Stoffe. Kurze Zeit hatte die jüngste Tochter Helene Kontakt zu Thomas Wizenmann, der einen nachaufklärerischen Pietismus vertrat.

Seit den 1790er Jahren zog sich Louisa Harkort mehr und mehr aus der Leitung des Betriebs zurück, kümmerte sich aber weiterhin um die Landwirtschaft und die Haushaltung. Noch immer führte sie ein großes Haus, das zahlreiche Gäste bewirtete. Der Krieg gegen Frankreich machte diesem ruhigen und geselligen Leben ein Ende. Es folgten Kriegs- und Hungerjahre. Louisa Harkort erlebte das Ende des Kriegs nicht mehr; sie verstarb im März 1795, 34 Jahre nach dem Tod ihres Mannes.

Ute Gause, Bochum

Literatur:

Christiana Maibach: Louisa Catharina Harkort (1718-1795) – Lebenswelt und

Handlungsspielraum einer Unternehmerin im späten 18. Jahrhundert (unveröffentlichte Magisterarbeit Münster 2004); Ellen Soeding: Die Harkorts, 1. Halbband, Münster 1957.